

RHEINLAND

ZAHL DES TAGES

6,8

Milliarden Euro betrug der Wert der im Jahr 2019 in NRW produzierten Möbel. Das waren 1,2 Prozent mehr als im Jahr davor. Drei Viertel der Möbel stammen aus dem Regierungsbezirk Detmold.

„Wie ein Brandbeschleuniger“

Beim „Rundschau-Podium“ diskutierten Experten über die Folgen der Pandemie für Handel und Künstler

VON DIANA HASS

Köln. „Unser Ziel muss ein R-Wert unter 0,7 sein und eine Sieben-Tage-Inzidenz von 25.“ Klar und deutlich benannte der Epidemiologe und Bundestagsabgeordnete Professor Dr. Karl Lauterbach (SPD) was seiner Meinung nach nötig ist, um die Corona-Pandemie in den Griff zu bekommen. „Bei diesen Werten geht die alte Virus-Variante zurück und die neuen stagnieren“, führte Lauterbach aus.

Am Donnerstagabend diskutierte der Gesundheitsexperte beim „Rundschau-Podium“ mit dem Hauptgeschäftsführer des Handelsverbands Nordrhein-Westfalen, Dr. Peter Achten, und Basti Campmann, Sänger der Kölner Band „Kasalla“. Thema der Veranstaltungsreihe: die Auswirkungen des Lockdowns auf Handel, Veranstaltungsge-



Ein gespenstisch leeres Bild von der in normale Zeiten pulsierenden Hohe Straße in Köln.

Foto: dpa

Das Podium

Experten diskutieren bei der Veranstaltungsreihe „Rundschau-Podium“ über aktuelle Fragestellungen. Die Veranstaltungsreihe, die Nathalie Bergdoll moderiert, wird von der Kreissparkasse Köln und der Sparkasse KölnBonn unterstützt.

Leser können ihre Fragen im Voraus per E-Mail stellen. Aufgrund der Corona-Pandemie findet das „Rundschau-Podium“ derzeit nur digital statt. Wer die Diskussion am Donnerstag verpasst hat, kann sie unter folgendem Link ansehen. (dha)

www.rundschau-online.de/podium

Es fehlt den Händlern die Liquidität, um die Rechnungen zu bezahlen.

Dr. Peter Achten

werbe und Künstler. Klar wurde: Die Beschränkungen, die mit Unterbrechung seit bald einem Jahr bestehen, haben massive Auswirkungen.

Vor allem Händler in den Innenstädten leiden enorm. Während der Lebensmittelhandel in der Pandemie Zuwächse verzeichnet und einige Branchen durch Online-Handel gegensteuern können, seien die Innenstadthändler auf „Spontankäufe“ ausgerichtet. Die fallen nun seit langem weg. Bei Kleidung, Schuhen, Lederwaren und Spielzeug seien im Jahr 2020 Umsatzrückgänge von etwa 25 Prozent zu verzeichnen, sagte Achten. „Die Umsätze im No-

Die Experten der Rundschau



Professor Dr. Karl Lauterbach, SPD-Bundestagsabgeordneter.



Dr. Peter Achten, Hauptgeschäftsführer Handelsverband.



Basti Campmann, Frontmann der Kultband „Kasalla“.

vember und Dezember sind gerade für Innenstadt-Händler wichtig. Dezember ist der Monat, der vielen zum Jahresergebnis verhilft“, verdeutlichte er.

Momentan seien die Lager voll, Rechnungen würden sich stapeln. „Es fehlt den Händlern

die Liquidität, um die Rechnungen zu bezahlen“, mahnte Achten. „Im Augenblick ist bei vielen die Stimmung auf dem Nullpunkt.“ Zwar würden die Unterstützungsmittel reichen, es sei aber wichtig, dass die Förderbedingungen an die realen Ansprü-

che angepasst werden. „Wir müssen Existenzen retten“, sagte Achten und forderte schnelle Abschlagszahlungen. In NRW stünde die Zukunft von rund 15 000 Einzelhandelsbetrieben mit rund 200 000 Beschäftigten auf der Kippe.

Unbestritten ist schon jetzt, dass die Innenstädte nach der Pandemie ein anderes Bild bieten werden. Viele Geschäfte dürften nicht überleben. „Wir müssen uns auch über andere Nutzungen Gedanken machen, beispielsweise darüber, ob Gewerbetreibende in die Innenstädte zurückgeholt werden“, findet Achten. Bei einem „Innenstadtpipfel“ mit dem NRW-Bauministerium sollen am kommenden Dienstag Chancen und Konzepte ausgelotet werden. „Die Pandemie hat wie ein Brandbeschleuniger gewirkt bei Problemen, die es schon vorher gab“, stellte Achten mit Blick auf den Innenstadt-Handel fest.

Aus eher heiterem Himmel, dafür allerdings um so vernichtender, haben die Pandemie-Beschränkungen Künstler und Veranstaltungsgewerbe getroffen. „Wir waren die ersten, die nicht

arbeiten konnten und wir werden die letzten sein, die wieder richtig arbeiten können“, brachte es Campmann auf den Punkt. Dementsprechend schlecht sei die Stimmung in der Branche. Kollegen seien inzwischen auf Harz-IV-Leistungen angewiesen. Der Wegfall der Karnevalsaufritte ist für kölsche Bands wie Kasalla ein herber Verlust. „50 Prozent unseres Jahresumsatzes machen wir in der Karnevalszeit“, erläuterte Campmann. Zudem ist aus seiner Sicht die Perspektive für Künstler alles andere als rosig. „Ich glaube, es wird lange dauern, bis die Leute sich trauen, wieder rauszugehen“, befürchtet er.

Trotz aller Einschränkungen stehen Campmann und Achten dafür ein, solidarisch gegen die Ausbreitung von Covid-19 zu kämpfen. Das scheint auch angezeigt. „Es ist noch einmal ein gemeinsamer Kraftakt nötig“, beschwört Gesundheitsexperte Lauterbach vor allem mit Blick auf die neuen Varianten des Virus, die weitaus ansteckender sind als die bisher bekannte.

Korso mit Wasserwerfer und Lkw der Spezialeinheit

Großer Bahnhof bei der Verabschiedung eines Polizisten hat für die beteiligten Beamten ein Nachspiel

VON DANIEL TAAB

Köln. Es ähnelte einem Staatsbesuch. Eine Polizeieskorte mit 17 Motorrädern schlängelte sich am Mittwoch über die Straßen von Brühl und den Kreis Euskirchen. Mit in der Eskorte ein riesiger Truck der Spezialeinheiten, der bei Rockerrazzien eingesetzt wird und ein Wasserwerfer. Aufgeschreckt über das massive Polizeiaufgebot griff die Leiterin einer Kindertagesstätte zum Telefon und wollte von den Beamten der Polizei wissen, was denn nur los ist.

Mit dem Anruf löste die Frau große Aufregung und Krisensitzungen bei der Polizei aus. Was war passiert? Grund des „Großeinsatzes“ war der Abschied eines Polizisten nach vierzig

Dienstjahren. Das Problem: Die Eskorte war in dieser Form nicht angemeldet und wie es hieß, war selbst beim Besuch des türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan im Jahr 2018 eine kleinere Eskorte vom Flughafen nach Moschee in Deutz unterwegs. Etwa 35 Minuten und rund 25 Kilometer war der illegale Konvoi unterwegs – und wenn die Leiterin der Kindertagesstätte nicht ein ungutes Gefühl hätte – möglicherweise wäre der Fall nicht weiter verfolgt worden. Doch nun wird gegen mehr als 20 Beamte zunächst intern ermittelt, „gegen Teilnehmer und Planer“, wie ein Polizeisprecher sagte.

Die nicht genehmigte Kontrollfahrt ist derzeit das Gesprächsthema bei der Polizei – doch eine Skandalisierung des

Falls lehnen viele Beamte ab. „Die Kollegen sind über das Ziel hinausgeschossen. Aber sie wollten einem sehr beliebten Kollegen einen würdigen Abschied ermöglichen“, sagte ein Beamter, der den pensionierten Polizisten kennt. Eigentlich, so ist zu erfahren, sollte die Feier zum Abschied kleiner ausfallen. Doch ein Kradfahrer meldete sich krank und konnte nicht beim Konvoi mitfahren. Der Mann schrieb an die Kollegen eine E-Mail und kurze Zeit später standen 17 Polizisten mit ihren Krädern parat. Außerdem hatte der pensionierte Polizist in der Vergangenheit einen privaten Schicksalsschlag erlitten und auch deswegen sollte der Beamte unterstützt und ihm ein großer Bahnhof ermöglicht werden.



Auch ein Panzertruck der Spezialkräfte nahm an dem Konvoi teil.

Foto/Archiv: Costa Belibasakis

Genauere Vorgaben für einen Abschied gibt es bei der Polizei nicht. „Es ist eine Grauzone“, so ein Ermittler. Der verdiente Kollege soll vernünftig verabschiedet, es dürfe aber nicht übertrieben werden. „Verabschiedungen mit Erinnerungswürdigen Momenten sind erwünscht und im

Übrigen auch vielfach praktizierter Standard. Dabei sind mit Blick auf die Planungen allerdings Regeln und Grenzen zu beachten“, betont Polizeisprecher Wolfgang Baldes. Dass Streifenwagen mit Blaulicht und Martinshorn durch die Stadt eilen, ist nicht erlaubt.

Der Fall vom Mittwoch erinnert stark an ein ähnliches Ereignis im Sommer 2014. Da waren fünf Beamte der Polizei auf ein Pylon der Severinsbrücke geklettert. Der Anlass war die Verabschiedung des Chefs der Spezialeinheiten. Für Fotos kam auch ein Polizeihubschrauber.